

# Immer mehr Türken in Deutschland wollen zurück

Umfrage: Junge Migranten überdurchschnittlich religiös – „Vertrauen in den Staat ist gesunken“

Wie sehr lieben Türken ihre Heimat Deutschland? Eine aktuelle Umfrage birgt Sprengstoff – und zeigt die Zerrissenheit von Menschen, die in zwei Kulturen leben.

BERLIN (dpa). Türken in Deutschland haben laut einer Umfrage weniger starke Heimatgefühle für die Bundesrepublik als noch vor drei Jahren. Von rund 1000 Befragten über 15 Jahren mit und ohne deutschen Pass empfanden nur 15 Prozent eher Deutschland als ihre Heimat. 2009 war es noch ein gutes Fünftel gewesen. Die Türkei sahen in dieser Zeit dagegen konstant rund 40 Prozent eher als ihre Heimat an. Der Rest hatte für beide Länder Heimatgefühle. Mehr Menschen als früher würden aber gern in den nächsten Jahren in die Türkei zurückkehren. Neben starken Heimatgefühlen (63 Prozent) antworteten 40 Prozent: „Weil das Wetter dort schöner ist.“ Aber nur zehn Prozent würden gehen, weil sie mit Deutschland und den Deutschen nicht zurechtkommen

Auf den ersten Blick scheint die Umfrage des Instituts Info Markt- und Meinungsforschung sozialen Sprengstoff zu bergen: Fast die Hälfte der befragten Türken (46 Prozent) wünscht sich, dass in Deutschland irgendwann mehr Muslime als Christen wohnen. Für 72 Prozent ist der Islam die einzig wahre Religion. Mehr als die Hälfte der Interviewten stimmt auch der Aussage zu: „Ich bin am liebsten mit Türken zusammen.“ 16 Prozent antworten inzwischen, dass sie wegen ihrer türkischen Abstammung körperliche Angriffe erlebt haben. 2010 war es nur die Hälfte. Und ein gutes Drittel glaubt, wegen eines türkischen Namens keinen Ausbildungsplatz bekommen zu haben.

Andererseits sagt eine deutliche Mehrheit der Befragten mit türkischen Wurzeln (78 Prozent), dass sie sich ohne Abstriche in die deutsche Gesellschaft integrieren und zu ihr dazugehören möchten. Mehr als 80 Prozent sehen die deutsche Sprache als Schlüssel dazu. Und stolze 95 Prozent der Befragten wollen ihre Kinder in deutschen Kindertagesstätten anmelden – nur eine Minderheit interessiert sich für Betreuungsgeld.

Die Autoren der Studie gehen davon aus, dass die Debatte über die umstrittenen

## Türken in Deutschland

### Umfrage zur Situation von Türken in Deutschland



Zustimmung zu folgenden Aussagen und Veränderung gegenüber Umfrage von 2010 in Prozentpunkten

95%	± 0	„Es ist wichtig, dass wir Türken in Deutschland unsere eigene Kultur bewahren.“
87%	+ 4	„Die deutsche Gesellschaft sollte stärker auf die Gewohnheiten und Besonderheiten der türkischen Einwanderer Rücksicht nehmen.“
84%	- 2	„Man kann gleichzeitig ein guter Moslem und ein guter Deutscher sein.“
84%	- 5	„Ohne die deutsche Sprache kann man als Einwanderer in Deutschland keinen Erfolg haben.“
78%	+ 8	„Ich möchte mich unbedingt und ohne Abstriche in die deutsche Gesellschaft integrieren.“
75%	+ 16	„Ich möchte unbedingt und ohne Abstriche zur deutschen Gesellschaft dazugehören.“
72%	+ 3	„Der Islam ist die einzig wahre Religion.“

Äußerungen von Ex-Bundesbank-Vorstandsmitglied Thilo Sarrazin (SPD) und die Morde der Neonazi-Terrorzelle NSU das Deutschlandbild von Türken in den vergangenen Jahren getrübt haben. „Das ist eine Vermutung“, schränkt Info-Geschäftsführer Holger Liljeberg allerdings ein. Der öffentliche Druck auf die deutsch-türkische Community sei gewachsen, das Vertrauen in den deutschen Staat gesunken, ergänzt er.

### Frühere Ausländerbeauftragte sieht keine Radikalisierung oder wachsende Gegenkultur

Berlins Ex-Ausländerbeauftragte Barbara John sieht in den oft widersprüchlichen Antworten jedoch keine Radikalisierung oder wachsende Gegenkultur von Türken. Sie hält die Hinwendung zur Religion und die Besinnung auf traditionelle Werte eher für Abgrenzungsversuche – wie eine eigene Art von „Pop“. „Es sind meist junge Leute zwischen zwei Welten“, sagt sie. Wenn die Identitäts-

suche in Deutschland nicht funktioniere, suchten sie sich eine andere. Mit praktiziertem Islam habe das wenig zu tun. Trotzdem können einige Antworten erschrecken. Fast ein Fünftel der Interviewten empfindet Juden als „minderwertige Menschen“. Rund die Hälfte hält Homosexualität für eine Krankheit. Und deutlich mehr Befragte als 2009 (63 Prozent statt 56 Prozent) finden, dass Frauen vor der Ehe keinen Sex haben sollten.

Liljeberg gibt zu bedenken, dass diese verstärkte Moralisierung für eine Politisierung ausgenutzt werden könne. So hätte in der Umfrage fast die Hälfte der Interviewten (45 Prozent) die Koran-Verteilung durch die Salafisten gutgeheißen – rund ein Fünftel würde sogar dafür spenden.

Die Widersprüchlichkeit und Zerrissenheit der Antworten kann aber auch mit der Vielfalt der Gruppen von Türken in Deutschland zusammenhängen. Geschätzte zwei Millionen von ihnen sind über 15 Jahre alt. Längst nicht alle Befragten haben eine lange Vita in Deutschland. Nur ein Viertel ist hier geboren. Mehr als ein Drittel (38 Prozent) kam erst durch Heirat.